

GöWo
18.1.12

Hospizhaus nimmt Gestalt an

Sterbebegleitung Mit dem Hospizhaus in Faurndau entsteht ab Herbst ein Zentrum der Hospizarbeit.

BIRGIT REXER

Derzeit wachsen im Hammer-Park in Faurndau bereits die Wände des zweiten Obergeschosses des neuen Hospizhauses in die Höhe. Im Frühjahr 2011 erfolgte der Spatenstich für das Gebäude. Durch das bislang gute Wetter macht das Bauprojekt schnelle Fortschritte. „Wir sind derzeit drei bis vier Wochen im Plus“, berichtet Bernd Schiller, der Geschäftsführer der Göppinger Hospiz GmbH. Direkt neben der 1856 erbauten und denkmalgeschützten Villa entsteht der Neubau, in dem das Sterbehaus untergebracht wird. „Als Datum für die Eröffnung haben wir Oktober angepeilt“, so Bernd Schiller. Allerdings steht die Renovierung der alten Villa noch aus. Diese Maßnahme erfolgt, wenn die Arbeiten am Neubau abgeschlossen sind. „Wer weiß, was dann in der Villa noch ansteht“, erklärt Schiller.

HOSPIZ SOLL IM HERBST ERÖFFNET WERDEN

In dem Neubau wird es auf zwei Stockwerken insgesamt acht Zimmer geben, die Verwaltung wird in der Hammer-Villa angesiedelt. Außerdem entste-



Im Frühjahr 2011 erfolgte der Spatenstich für das neue Hospiz in Faurndau.

Foto: Archiv/Carlucci

hen dort Schulungsräume und ein Gästezimmer. Nach der Vertragsunterzeichnung im Dezember vergangenen Jahres wird auch der Kinderhospizdienst der Malteser mit einem Büro in das Gebäude einziehen. Damit

entsteht in Faurndau ein Zentrum der Hospizarbeit im Landkreis Göppingen.

In dem Hospizhaus werden schwerkranke Menschen bis zu ihrem Tod betreut und würdevoll begleitet. Damit ergänzt das

stationäre Angebot in Faurndau die erfolgreiche ambulante Hospizarbeit, die es seit Jahren im Kreis gibt und schließt eine Lücke in der Begleitung Sterbender. Für den Bau des Hospizhauses sammelt der Verein „Hospiz

im Landkreis Göppingen“ seit Jahren Spenden und Stiftungsgelder. Rund 1,2 Millionen haben die Ehrenamtlichen bereits zusammengetragen. Dennoch ist der Verein weiterhin auf Spenden angewiesen. „Wir wollen das Hospiz mit möglichst wenig Fremdmitteln bauen“, betont Schiller. Zudem werden auch für den laufenden Betrieb des Hospizes weiterhin Spenden benötigt. „Schließlich ist das Hospiz so gedacht, dass der schwerkranke Gast nichts bezahlen muss“, erklärt Schiller.

Die Projektkosten

Ursprünglich sollte der Bau des Hospizes im Hammer-Park 1,3 Millionen Euro kosten. Derzeit rechnet der Trägerverein „Hospiz im Landkreis Göppingen“ mit rund 1,9 Millionen Euro Baukosten. Zu der Kostensteigerung kam es durch den aufgeschütteten Untergrund, der Veränderungen am Bau notwendig machte. „Dadurch haben wir das Fundament verändern müssen, und der Hang an der Nordseite wurde anders gestaltet“, erzählt Bernd Schiller. Das Grundstück wurde der Hospiz-Gesellschaft auf Erbpacht überlassen. Die jährliche Pacht trägt die Stadt.